DAS NEUE GESETZ DES WASSERMANN-ZEITALTERS.

AUS

SATURN

1928 GNOSIS

MEISTERSCHAFT.

VON MSTR .·. THERION.

Für den, der ein Meister werden möchte, gibt es nur ein einziges Ziel; die Menschen nennen es persönlichen Ehrgeiz. Das heißt, er möchte sein Universum so groß und seine Herrschaft über dasselbe so vollkommen wie möglich gestalten.

Es sind wenige, die dieses Ziel nicht erkennen; aber viele sind es, denen es nicht gelingt, ihren Feldzugsplan so zu gestalten, daß sie es erreichen. Die einen z. B. füllen ihren Beutel mit Zaubergold, das sich in dürre Blätter verwandelt, wenn sie es verwenden wollen. Andere versuchen, das Weltall eines anderen Menschen zu regieren, und sehen nicht, daß sie es nicht einmal richtig zu erkennen vermögen. Die richtige Methode, sein Universum zu erweitern, ist, außer dem herkömmlichen Apparat der materiellen Wissenschaft, eine dreifache: Beschwörung, Anrufung und Vision. Macht ist eine Sache theoretischer und praktischer Bekanntschaft mit magischen Formeln, aber vor allem der Selbstbeherrschung. Die Grundlage muß befestigt und alle Widersprüche müssen durch die verschiedenen Trance in höhere Harmonien aufgelöst werden.

Soviel ist wenigstens der oberflächlichen Betrachtung klar. Es ist sonderbar, daß dann so wenige Magier den nächsten Schritt tun und nach der Brauchbarkeit des Werkzeuges fragen. Es ist wahrhaftig kurzsichtige Selbstsucht, wenn man für selbstverständlich hält, daß das Selbst schon sein geeignetes Medium für seine nächste Unternehmung zur Hand haben wird.

Hier ist das magische Gedächtnis von wunderbarer Wirksamkeit, um die richtige Perspektive zu erlangen: denn ist nicht soundso oft in der Vergangenheit unser Leben ein vollständiger Fehlschlag gewesen, einzig und allein, weil es an den geeigneten Mitteln fehlte, sich selbst zum Ausdruck zu bringen? Und wer unter uns kann bei unserem heutigen Stande des Wissens selbst mit dem vollkommensten menschlichen Werkzeug wirklich zufrieden sein?

Es ist also nicht mehr als einfache Vernunft von Seiten des Magiers, wenn er das allgemeine Ziel seiner Politik in ungefähr folgende Ausdrücke kleidet:

> Für die größtmögliche Zahl von Gesichtspunkten muß die größtmögliche Freiheit gesichert werden, sich selbst zum Ausdruck zu bringen.

Der praktische Aspekt dieses Ergebnisses kann wie folgt ausgedrückt werden:

> Die menschliche Rasse muß auf jede denkbare Weise gehoben werden, so daß die größtmögliche Verschiedenheit der denkbar besten Werkzeuge zur Verfügung steht.

Und dies ist die vernünftige Rechtfertigung der scheinbar einfältigen und nur zu oft heuchlerischen, sentimentalen Aphorismen:

„Liebe alle Wesen! Diene der Menschheit!"

Das heißt, auf der politischen Ebene; denn auch diese beiden Sätze enthalten: 1. die magische Formel, welche der Schlüssel sowohl für die Anrufung als für den Trance ist; 2. die unbedingte Verpflichtung, den Weg des Magiers durch die Himmel vermittels richtiger Einordnung jedes Sternes frei zu machen. Das Wort „Dienen" ist tatsächlich irreführend und nicht einwandfrei; es schließt eine falsche und verächtliche Haltung ein. Das Verhältnis zwischen den Menschen sollte das brüderlicher Achtung sein, wie sie zwischen vornehmen Fremden gebräuchlich ist. Die Idee des Dienens ist entweder wahr und demütigend, oder falsch und anmaßend.

Der gewöhnlichste und verhängnisvollste Fallstrick, welcher den bedroht, der angefangen hat, sein Universum über die Welt der sinnlichen Wahrnehmungen hinaus auszudehnen, wird die Verwechslung der Ebenen genannt. Wer das All-Eine als wirklich erkennt und weiß, daß der Grundirrtum darin besteht, einen Unterschied zwischen zwei beliebigen Dingen zu machen, dem muß es ganz natürlich und sogar richtig vorkommen, daß er gewaltsame Handlungen der Liebe zwischen zwei nicht übereinstimmenden Ideen vornimmt. Er besitzt den Schlüssel der Sprache; warum sollte er als Engländer das nicht benutzen, um Hebräisch zu sprechen, ohne es zu lernen? Dasselbe Problem bietet sich täglich in Myriaden von verführerischen Gestalten. „Sprich, daß diese Steine Brot werden!" „Laß Dich herab von der Zinne des Tempels, denn es steht geschrieben: Er wird seinen Engeln Befehl tun über Dir, daß sie Dich behüten auf allen Deinen Wegen!" Diese letzten vier Worte bringen Licht in den Nebel von Choronzon. — Beschränkung sei ihm im Namen Babalons! — Denn „seine Wege" sind die Wege der Natur, die zwischen den Ebenen eine wohlgeordnete Beziehung festgesetzt hat. Diesen Plan zu entstellen, ist nicht und kann nicht „dein Weg" sein. Das, was einem so eine Handlung der Liebe zu sein scheint, ist eine falsche Geste; denn solche Liebe ist nicht „Liebe unter Willen". Hüte dich wohl, o Du, der Du die Meisterschaft zu erlangen suchst, irgend etwas „Wunderbares" zu tun; das sicherste Anzeichen für einen Meister ist, daß er ein Mensch von gleichen Leidenschaften ist wie seine Mitmenschen.

Er geht tatsächlich über alle ihre Grenzen hinaus und verwandelt sie alle in Vollkommenheiten; aber er tut das ohne Unterdrückung (denn „alles, was lebt, ist heilig"), ohne Verzerrung (denn „jede Form ist ein wahres Symbol des Stoffes"), ohne Vermengung (denn „Beimischung ist Haß, so wie Vereinigung Liebe ist"). Initiation bedeutet „die Reise nach Innen". Nichts ist verändert oder kann verändert werden; aber mit jedem Schritt wird alles richtiger verstanden. Der Magus der Götter mit Seinem Einen Wort, das den Wagen der Menschheit in Trümmer zu verwandeln droht, zerstört und verändert tatsächlich nichts. Er gibt nur eine neue Art und Weise, die vorhandene Energie auf bestehende Formen anzuwenden.

Die Erfindung elektrischer Maschinen hat in keiner Weise die Materie oder die Bewegung behindert; sie hat uns nur dazu verholfen, gewisse Ansichten über die Illusion von Zeit und Raum loszuwerden, und so hat sie die intelligentesten Geister an die Schwelle der magischen

und mystischen Lehre gebracht. Sie waren gezwungen, an die Möglichkeit zu denken, daß man sich das Universum so wie es ist, von Bedingungen befreit, vorstellen könnte. Das bedeutet, daß ihnen ein flüchtiger Blick auf die Natur der Erlangung der Meisterschaft gewährt worden ist, und es ist für die Führer der materiellen Wissenschaft sicher nur ein kleiner Schritt, mit Mathematik als Leitstern, daß sie die zwingende Notwendigkeit des Großen Werkes erkennen und sich seiner Vollendung widmen sollten.

Dem stellen sich folgende große Hindernisse entgegen: Erstens die falsche Auffassung vom Selbst, und zweitens der Widerstand des vernünftigen Denkens gegen seine eigenen Schlüsse. Die Menschen müssen sich von diesen beiden Beschränkungen freimachen; sie müssen anfangen einzusehen, daß dieses Selbst hinter dem mentalen und materiellen Werkzeug verborgen ist, in dem sie ihren Standpunkt vermuten, und daß es davon unabhängig ist, und sie müssen sich nach einem anderen Werkzeug umsehen als einem, das ihnen bei jeder einzigen Beobachtung den Eindruck von dem einzuprägen bestrebt ist, was nur sein eigener, abscheulichster Fehler und Irrtum ist, nämlich die Idee der Dualität.

Der AEON des HORUS ist da; und seine erste Blüte wird vielleicht die sein, daß die besten Männer, befreit von der Besessenheit des Gedankens an das Schicksal des Egos beim Tode, und von der Beschränkung des Gemüts durch die Vernunft, wieder mit verlangenden Augen den Pfad der Weisen betreten, den schmalen Steig des Steinbocks und dann den unbetretenen Grat, der zu den eisschimmernden Zinnen der Meisterschaft führt!



MAGIE DES KOMMENDEN ZEITALTERS

VON FRA. · . GREGORIUS

Es gibt nur wenige Menschen in Europa, deren mentalistisches Denken auf dem Wege der Intuition sich von selbst emporsteilt auf diejenigen Höhen und Gipfel der Menschheitserkenntnis, von denen aus es möglich ist, die stetige unaufhaltsame Evolution der Menschheit in einem großen weit gespannten Blickfeld zu umfassen. Man muß Bruder des siebenten Grades einer magischen Loge sein, um sich bewußt durch meditatives Versenken für die Rythmik des Evolutionsgesetzes, die kosmisch verankert ist, empfänglich zu machen, um sie zu erkennen und um sie zu verwerten im magisch-kosmischen Sinne zum Wohle der gesamten Menschheit. — Nur wer die Formen kennt und ihre Gesetze, nur wer die Kräfte binden und lösen kann, ist ein Magier

Aber in wem der Rythmus des Alls klingt und tönt und ihn aufgehen läßt zur absoluten Einheit, sodaß er als Werkzeug und schaffender Geist des großen ewigen Baumeisters mitwirken kann am großen Tempelbau, der trägt auf seiner Stirn das wahrhaft leuchtende Symbol des magischen Hohepriestertums. An der Grenze des Gottmenschentums stehend, ist er Empfänger und Leiter kosmischer Ideen und Wegbereiter kommender Epochen.

Solche geistigen Führer der Menschheit werden in den letzten Jahren immer wieder sichtbar und hörbar denjenigen Menschen, deren tiefverankerte Sehnsucht sie aufhorchen läßt auf das eherne Dröhnen kommender Ereignisse.

Wir stehen bereits im Orbis des Wassermannzeitalters, sind schon erfaßt vom revolutionierenden Wirbel seiner kosmischer Raumkraftfelder, welche im kommenden Aeon die Umpolung aus dem Fischezeitalter auslöst und sich als Spannungsausgleich gesetzmäßig auswirkt.

Noch nie hat sich in den letzten Jahrhunderten die beträchtliche Distanz zwischen Geist und Materie so erweitert, wie gerade jetzt in den letzten Jahrzehnten im Ausklang des Zeitalters der Fische. Aber noch nie ist andererseits von den geistgen Spitzen der Menschheit der Einfluß kommender Urbilder des Aquarius so erfaßt worden, wie gerade jetzt in unseren Tagen. Einerseits negierendes Zurücksinken der Masse in materielle Genußsucht, nur nach sinnlicher Auslebung drängender Trägheitskomplexe total ungeistiger Zeitströmungen, rein oberflächlich intelektuell verbrämt, andererseits ein beschwingtes Aufbäumen geistiger Kräfte, kosmisch polarisierter, immer zahlreicher werdender Einzelindividuen, die bereits erfaßt sind von den zündenden Funken uranischer Kräfte, oder instiktiv erfühlt von denjenigen wenigen sensibel veranlagten Menschen, deren Seele sich empfangsfreudig den Kreisen magischer Auswirkung des spirituellen Wassermann-Saturn hinneigt, ihn in seiner höheren Oktave bereits ahnend erfühlt, seine zweite mystische Jupiternatur erkennt und tiefreligiös davon erschauert.

Nur zögernd wendet sich das Gros der Menschheit neuen Ideen zu. Es vergehen oft Jahrzehnte, ehe bewiesene Erfahrungstatsachen sich durchsetzen können und allgemein anerkannt werden. So sind die geistigen Führer der Menschheit oft weit voraus, stehen zu ihr nur in einen losen Kontakt, dennoch sie stark befruchtend.

Diese saturnische Einsamkeit ist jedem der Eingeweihten beschieden, welche die Schwelle übertreten haben, die Saturnus der Hüter der Schwelle überwacht. Durch Leid zur Erkenntnis, durch Härte zur Kristallisation. Dieses Wort muß tief in innerster Seele erfühlt werden, um den gewaltigen Impuls des kommenden Zeitalters zu verstehen.

Es kommt nur darauf an, sich bewußt den kosmischen Schwingungen des Saturn hinzugeben, um in sich die saturnische Magie zu wecken, zu erzeugen, zu verstärken. Dann glüht bei den magischen Ritualen sein Symbol auf im Spiegelbild seiner höheren Oktave im satten dunkelgrünen eigenartigen geistigen Farbtone. Dann gewinnt der „Eingeweihte" auch den geistigen und persönlichen Abstand zur Menschheit, der nötig ist zur fruchtbringenden Arbeit, zu seiner geistigen Sendung. Man steigt zu Hunderten nicht auf die hohen Gipfel, der kühnste Steiger zwingt den Weg allein.

Die magisch-kosmische Astrologie zeigt überall, gerade jetzt an der Schwelle der neuen Zeit unerhört wirkend, die Wege. Bringe Mars in Dir, in Deinem Blute, in Deinen Tat-Impulsen zum Schweigen, pole seine Kräfte um zum geistigen Antrieb.

Zwinge Venus Dir in nur mildem charitativen Lichte zu leuchten, befreie und veredle Deine niederen Instinkte. Vor allem behersche den Mond und seine lunaren Ausströmungen, damit den größten Feind, das größte Hemmnis solaren Aufstiegs, das Weib als Geschöpf, ohne sein Wesen und die an es gebundenen magischen Mond- Venus- und Neptunkräfte zu negieren. Nur beherrschen sollst Du sie in mitleidloser Liebe. — So lauten die magischen Unterweisungen alter Priesterschulen für die Laienschüler, die ihre ersten Elementar-Kenntnisse hoher göttlicher Magie erhielten.

So muß und soll der „Eingeweihte" jeden Saturnübergang über seine Gestirne im magischen Ritual bewußt innerlich erleben und kosmisch vollziehen. Dann tragen ihn die geistigen Wellen höherer Erkenntnisse und Saturn zieht um ihn als Beherrscher allen Seins seine magischen Kreise. Diese magischen Rituale werden gelehrt in den unteren Graden der magischen Logen.

Dem geistigen Auge des Schülers wird nun deutlich sichtbar, das an der Schwelle eines jeden aufsteigenden Zeitalters im ewigen Kreislauf eine leuchtende Inschrift steht. Als am Beginn des Fischezeitalters der Christus-Impuls die Menschheit zu durchfluten begann, fing die Magie des Wortes „Liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst" an zu wirken, genau so wie im Zeitalter des Widders das Gesetzeswort patriarchalischer Strenge „Auge um Auge, Zahn um Zahn" seinen harten Stempel den Völkern aufdrückte.

Und wiederum leuchtet eine Inschrift am Portal zwischen den Säulen des neuen Zeitalters von ungeheuer magisch-wirkender Tragweite: „Liebe ist das Gesetz, Liebe unter Willen, mitleidlose Liebe."

Die Komentare dazu werden auch weiteren Kreisen in nächster Zeit gegeben werden. Aber immer fester und breiter wird das Fundament der Basis, welche hier bewußt von den in Betracht kommenden Logen gewinkelt und gemauert wird, um das neue Zeitalter des Wassermann zu tragen und zur Blüte zu bringen. Schon brennt die Morgenröte kommender gewaltiger Epochen am kosmischen Firmament!

DAS NEUE GESETZ DES WASSERMANN-ZEITALTERS.

VON FRA ∴ JOHANNES.

Im ständigen Ringen mit sich selbst erwächst dem Menschen Klarheit und Erkenntnis. Ich habe Deinen Wunsch erhalten, mein Bruder: Du bist Dir in vielem nicht klar über die tiefe Bedeutung des neuen Gesetzes, welches Dir in unseren Schriften und im Logenritual mit wortmagischer Kraft immer wieder in Dein Herz gepflanzt wird.

Du teilst dieses innere Kämpfen mit vielen Suchenden, und es ist an der Zeit klare Antwort zu geben, soweit es menschliches Denken vermag. Wisse, lieber Bruder, erklären läßt sich dieses Gesetz nicht, weder wissenschaftlich noch philosophisch noch mystisch. Es muß erlebt und errungen werden. Aus den Tiefen Deines Selbst muß es emporwachsen, denn dem Urwissen Deines inkarnierten Ego ist das Gesetz längst gegeben. So können Worte nur dazu dienen, in Dir die Verbindung zu schaffen zwischen Deinem inneren Wissen und Deinem physischen Bewußtsein. Wenn in Deiner Evolution die Zeit gekommen ist, in der Du den neuen Impuls erfühlen kannst, wird Dir das Gesetz klar werden, dann bedarfst Du darüber keiner Erläuterungen mehr.

Aus der Menschheitsgeschichte weißt Du, daß jede astrologische Zeitperiode das kosmische Gesetz in besonderer Weise zum Ausdruck brachte. Es ist notwendig, daß ich Dir kurz die historische Entwicklung andeute, welche zur Annahme dieses Gesetzes in der „FRATERNITAS SATURNI" führte.

Vor einigen Jahren wurde die Pansophische Bewegung gegründet, welche die rosenkreuzerischen Ideen des Fischezeitalters noch einmal den Menschen bringen wollte. Die Schriften dieser pansophischen Bewegung sind Dir ja bekannt. Die PANSOPHISCHE LOGE DER LICHTSUCHENDEN BRUEDER ORIENT-BERLIN war der offizielle Ausdruck einer praktischen Anwendung dieser Ideen. In diesen Schriften, den Urquellen inneren Lebens, erschien im Band 1 der Abteilung 7 zum ersten Male ein neues Gesetz, welches ausgedrückt war durch die Formel:

„Tue, was Du willst," soll das ganze Gesetz sein, —
Es gibt kein Gesetz über — „Tue, was Du willst".

Das Wort des Gesetzes ist „Thelema" („Thelema" bedeutet „Wille"). Ein eingehender Kommentar war daran geknüpft und zeigte einen ganz neuen Impuls des Denkens und der Anschauung. Die älteren Brüder der Pansophischen Loge Orient-Berlin haben dieses Gesetz — denn es war an der Zeit — sofort anerkannt und praktisch in die Tat umzusetzen versucht. Ausgegeben war dieses Gesetz von dem Meister T h e r i o n, über den im selben Bande der Veröffentlichungen Eingehendes berichtet wurde.

Die Auswirkungen dieses Gesetzes zeitigten nunmehr zwischen dem Meister Therion als geistigem Vertreter des Wassermannzeitalters und dem damaligen Großmeister der pansophischen Bewegung,

Br.·. R e c n a r t u s, dem geistigen Vertreter der rosenkreuzerischen Ideen, einen geistigen Kampf, der zu einer Trennung der beiden Meister führte.

Der damalige Meister der pansophischen „Loge der lichtsuchenden Brüder", Orient-Berlin, Fra.·. P a c i t i u s, versuchte, in diesem großen Ideenkampf eine synthetische Basis zu schaffen, welche schriftlich niedergelegt wurde im LIBER I „DAS BUCH DER NULL-STUNDE, Klasse C".

Aber der kristallklare Impuls hatte so stark Wurzel gefaßt unter den älteren Brüdern der Pansophischen Loge Orient-Berlin, daß auch diese Synthese keine Lösung mehr bringen konnte.

So wurde die Pansophische Loge der lichtsuchenden Brüder Orient-Berlin bewußt aufgelöst und die in jeder Beziehung selbständige und unabhängige Loge „FRATERNITAS SATURNI" konstituiert, als klarer Ausdruck des neuen Gesetzes des Wassermannzeitalters. Aus unseren Logenzielen und dem Ritual weißt Du, daß wir bestrebt sind, den neuen Impuls in klarer Weise und ohne Sentimentalität und Beschränkungen kenntlich zu machen. Du weißt auch, daß wir das rosenkreuzerische Wissen des Fischezeitalters hoch achten und herübergenommen haben in den Beginn des neuen Aeon. Die innere Erkenntnis und die praktischen Lebenserfahrungen haben uns dazu geführt, dieses Gesetz in selbständiger Weise anzuwenden und danach zu leben. Wir wissen auch, daß dieses Gesetz der gnostischen Urweisheit entstammt und sich aufgezeichnet findet durch die Formel:

„Tue, was Du willst, i s t das ganze Gesetz".

Und so erkennen w i r es an.

Nun umfaßt dieses Gesetz nicht nur die vorerwähnte Formel, sondern an anderer Stelle steht geschrieben:

„Liebe ist das Gesetz, Liebe unter Willen".

So hat es auch Meister Therion ausgedrückt. Um Dir dieses klar zu machen, lieber Bruder, müssen wir in unseren Gedankengängen weit zurückgreifen.

Aeonen sind auf- und abgestiegen im Zeitlaufe der Ewigkeit und haben ihre materiellen Manifestationen gefunden. Ehe der Mensch war, war das „GESETZ". Und dieses Gesetz war die „Liebe", jene Liebe aber, welche aus der Einheit zur Vielheit wurde, indem sie sich manifestierte und trennte um der Vereinigung willen. Das ist der große kosmische Zeitlauf. Jene kosmische Liebe, die Urenergie, das Urprinzip, Atma, Gott oder wie Du es sonst nennen willst, ist gut und böse in einem.

Aus dem Schoße der Mutter-Gigantin entschleudert, wurde unsere Welt geboren als eines von vielen kosmischen Kindern. Und auch über dieser, unserer Welt steht das Gesetz der Liebe.

Von dieser Welt ist unsere Erde ein Funke, geordnet im Mittelpunkte des goldenen Schnittes in der Planetenkette, und darum von besonderer, kosmischer Bedeutung. In allen Entwicklungsphasen dieser Erde war und ist das eine und gleiche Gesetz, das Gesetz der Liebe.

Und auf dieser Erde wurde der Mensch. Wie tief verankert stehen wir im kosmischen Geschehen. Denn alle vorgenannten Entwicklungsphasen sind als Reflexe in dem Funken oder Fohat, dem Gott in uns, verankert, welcher die einzige und absolute Wahrheit ist. Diese Wahrheit in uns zu finden und zu erkennen ist einziges Ziel aller kosmischen und menschlichen Evolution. Diese Liebe, diese Wahrheit, ist der Wille, der Urwille, die Vrilkraft der Alten. Dieser Wille, mein Bruder, ist in Dir als Mensch manifestiert. Manches Zeitalter hat es gegeben, in dem die Menschen nicht verstanden haben, daß Liebe gleich Willen ist. Nun wirst Du verstehen, warum „Liebe das Gesetz" ist und „Liebe unter Willen".

Diese Liebe, gereinigt vom Zweck, ist weder gut noch böse. Und sie darf niemals verwechselt werden mit dem Begriff, der die menschlichen Gefühle ausdrückt.

So haben wir erkannt, daß diese kosmische Liebe, dieses Gesetz, eine Eigenschaft zeigt, welche in allem Naturgeschehen und im Menschen beobachtet werden kann. Diese Liebe ist m i t l e i d l o s. Ich brauche Dir, lieber Bruder, aus den Naturreichen keine Beispiele zu geben. Aber es wird Dir bekannt sein, daß im Mineral-, Pflanzen- und Tierreich es viele Geschehnisse gibt, die wir vom beschränkten menschlichen Gefühlsstandpunkt aus nicht verstehen können, und die doch dem reifen, entwickelten Menschen gesetzmäßig erscheinen. So ist dieser Begriff „mitleidlos" häufig angegriffen worden, weil eine falsche geistige Einstellung zu dieser Beurteilung führte.

Was heißt eigentlich mitleidlos? Klar wird es Dir, wenn Du den gegensätzlichen Begriff bei den Menschen betrachtest. Mitleid haben ist Schwäche und oft genug gepaart mit Egoismus. Mitleid haben raubt dem Menschen jede Kraft einer positiven Hilfe und verstärkt im anderen die irrtümliche Auffassung seines Leides. Das haben ja viele Philosophen erkannt und ausgedrückt. Auch Meister Therion spricht darüber in ähnlichem Sinne.

Viele Beispiele gibt es, lieber Bruder, die Dir beweisen würden, daß dieses Mitleidhaben das Gegenteil einer Hilfe bedeutet. Aber niemals heißt mitleidlos — gefühllos — sein. Aus dem Mitfühlen entspringt die Erkenntnis des Karmas. So bedeutet mitleidlos innere seelische Festigkeit, welche dem Leid nicht aus dem Wege geht, sondern erkannt hat, daß es der große Reifer des Menschen ist, welcher seine Evolution fördert. So soll die mitleidlose Liebe alle positiven Kräfte im Menschen aktivieren. Sie soll ihm immer wieder zeigen, daß er sich selbst und den anderen gegenüber nicht untätig in Sentimentalität verstricken soll, sondern daß es seine Pflicht ist, zu handeln im Sinne des Gesetzes.

Aus dieser Erkenntnis heraus haben wir in der Fraternitas Saturni die Formel des Gesetzes erweitert und sind damit über die Therionsche Fassung hinausgewachsen. Wir sagen:

„Liebe ist das Gesetz, Liebe unter Willen, mitleidlose Liebe".

In der Zeitschrift „Astrale Warte", Herausgeber A. Frank Glahn, findet sich ein Artikel betitelt: „Tue, was du willst, soll das ganze Gesetz sein!" In diesem Artikel werden in mehr philosophischer Art einige Erklärungen über das Gesetz gegeben.

Interessant ist, daß auf Seite 234 über den Ausdruck „Mitleidlose Liebe" Erörterungen gegeben werden, die mit unseren Anschauungen prinzipiell übereinstimmen.

Jede Idee entspringt einem kosmischen Impuls, welcher durch die dazu befähigten Menschen zeitgemäß zum Ausdruck gebracht wird. Darum ist jede Idee das führende Moment, während die Menschen nur die Weiterträger sind, welche durch ihre entsprechende innere Einstellung an dieser Idee wachsen und sich entwickeln.

Die „FRATERNITAS SATURNI" ist Weiterträger einer solchen kosmischen Idee, einer Idee, welche in verschiedenen Formen durch die Jahrtausende getragen worden ist. So ist die Aufgabe, lieber Bruder, die ein jeder hat, welcher sich wesensinnerlich dieser Idee unterstellt eine große und heilige und erfordert Kraft, innere Wandlung und Verantwortlichkeitsgefühl.

Die klare wortmagische Formel, die wir pflegen, um diese Idee auszudrücken, ist:

„TUE, WAS DU WILLST IST DAS GANZE GESETZ.
ES GIBT KEIN GESETZ UEBER — TUE, WAS DU WILLST!"

Das Wort des Gesetzes ist „THELEMA".

Ehe ich Dir, mein Bruder, den esoterischen Sinn dieser Formel andeutend erkläre, will ich auf eine Abweichung aufmerksam machen, welche sich in den Veröffentlichungen der Schriften des Meisters Therion durch die Thelema-Gesellschaft und unserer Formel zeigt.

In diesen Schriften steht immer zu lesen: „TUE WAS DU WILLST SOLL DAS GANZE GESETZ SEIN", während wir sagen:

„TUE WAS DU WILLST IST DAS GANZE GESETZ!"

Nachforschungen haben ergeben, daß der wahrscheinliche Ursprung dieses Gesetzes in den Lehren der gnostischen Templer oder Neochristen zu suchen ist, wie sie durch Merlin Peregrinus übertragen worden sind.

Diese Lehren der johannäischen Christen bzw. des Urchristentums zeigen viele Anschauungen und praktisch magische und rituelle Anwendungen, mit denen wir grundsätzlich übereinstimmen. Ihre Leitworte sind

— Freiheit — Gerechtigkeit — Liebe —

Worte, die Du auch in unserem Ritual wiederfindest. Darum berufen wir uns auch mit Recht auf die gnostischen Grundlagen in unseren Anschauungen.

In der gnostischen katholischen Messe findet sich im Ritual in der Einleitung:

„TUE WAS DU WILLST IST DAS GANZE GESETZ".

Das scheint also in der Uebersetzung die Urfassung zu sein, und deswegen haben wir es so anerkannt. Es ist dabei an sich unwichtig, ob Merlin Peregrinus gleich Meister Therion ist oder wie eine andere Auffassung bedeutet, der Verfasser sei der Freimaurer und Rosenkreuzer Reuß 33°, 90°, 96°.

Anzunehmen ist, daß längst vor den Neo-Gnostikern das Gesetz geahnt und gewußt wurde und diese beiden erleuchteten Menschen es nur wieder zu stärkerer praktischer Auswirkung brachten.

Da der neue Impuls uns eine kristallklare Erkenntnis gegeben hat, müssen wir jede Beschränkung oder jedes Zugeständnis an die Menschheit auch in der exoterischen Ausdrucksform der Uebersetzungen ablehnen, noch dulden wir irgendwelche theosophischen Verbrämungen.

Wenn es sich auch nur um ein Wort handelt in dieser Gesetzesformel, so darfst Du nicht vergessen, mein Bruder, daß die wortmagische Kraft eines jeden Begriffes für die Wirksamkeit maßgebend ist. Du kannst es bei Deinen Meditationen über unsere Gesetzesformel selbst erfühlen und wirst den wesentlichen Unterschied feststellen.

Aus dem geistigen Verstehen und Erkennen der Gesetzesformel erwächst Dir erst die Fähigkeit, das Ritual mit seiner wortmagischen Kraft bewußt und tiefinnerlich erleben zu können. Erst dann ist es für Deine kosmische Evolution fruchtbringend.

Ein eingehender Kommentar über das Wort

„TUE WAS DU WILLST"

ist von uns im Liber I sowohl als auch in den Schriften der Thelema-Gesellschaft eingehend gegeben worden. Ich will nur noch betonen, daß aus meinen Erklärungen über die kosmische Liebe, welche ja den Urwillen darstellt, der in Dir manifestiert ist, es klar ersichtlich wird, daß

„TUE WAS DU WLLST"

niemals bedeuten kann

„Tue was Dir beliebt",

denn der wahre Wille in Dir oder nach Kant, das moralische Gesetz in uns, haben nichts mit dem exoterischen Körper-Willen zu tun.

Wenn Du diese Gedanken in Dir recht erlebst, sind weitere Erklärungen unnötig, und Du fühlst auch, daß alle irrtümlichen Auffassungen exoterisch eingestellter Menschen und entsprechende Angriffe falsch sind. Sie entspringen der Tendenz — „nicht verstehen zu wollen" —.

Der klare Impuls des beginnenden Wassermann-Aeon hat uns auch veranlaßt, unsere Loge „FRATERNITAS SATURNI“, das heißt Bruderschaft des Saturn, zu nennen. Der Saturn ist für uns nicht, wie es in exoterischer Auslegung heißt, der Unglücksbringer, sondern hat eine viel tiefere, esoterische Bedeutung. Saturnus, indisch Shani, hat vom okkulten Standpunkt eine dünne und trockene Atmosphäre und ist dementsprechend ausgedrückt durch Kälte, Ruhe und Abgestorbenheit. Aber hierin liegt eben die größte Möglichkeit einer Reifung durch Ueberwindung des exoterischen Leides und Befolgung unseres Gesetzes

„MITLEIDLOSE LIEBE“, zuerst gegen sich selbst.

Damit gibt Saturnus den einzig richtigen Impuls zu wahrer esoterischer Evolution. Er stellt ja auch nach alter Auslegung die abstrakte Philosophie dar, welche sich mit dem Werden des individuellen Daseins beschäftigt und mit der Entwicklung vom Zeitlichen zum Unzeitlichen, zum Bauen in das Transzendentale.

Darum ist Saturnus für uns der wahre „Hüter der Schwelle“, dem wir uns bewußt unterstellen, um den Begriff in uns wirksam werden zu lassen und zu erleben, „Zeit wird Ewigkeit.“ —

Mein lieber Bruder, Du weißt nun alles, was notwendig ist, um das Gesetz zu verstehen und die Aufgabe, welche kosmisch verankert liegt in unserer „FRATERNITAS SATURNI“. Wenn die wortmagische Kraft unserer klaren Formeln in Dir die Quellen aufspringen läßt zu höherer Erkenntnis und Entwicklung, so denke in Deinen praktischen Auswirkungen an jenes alte gnostische Gebet:

Gib, daß ich tu mit Fleiß,
Was mir zu tun gebühret,
Wozu mich dein Befehl
In meinem Stande führet.
Gib, daß ich's tue bald,
Zu der Zeit, wo ich's soll.
Und wenn ich's tu, so gib,
daß es gerate wohl!

Hilf, daß ich rede stets,
Womit ich kann bestehen.
Laß kein unnützes Wort
Aus meinem Munde gehen.
Und wenn in meinem Amt
Ich reden soll und muß,
So gib den Worten Kraft
Und Nachdruck ohn' Verdruß!



3 AUFSÄTZE

MEISTERSCHAFT.

VON MSTR .·. THERION.

MAGIE DES KOMMENDEN ZEITALTERS

VON FRA.·. GREGORIUS

DAS NEUE GESETZ DES WASSERMANN-ZEITALTERS.

VON FRA .·. JOHANNES.